

# Groß-Kita mit spielerischer Leichtigkeit

**Gemeinderat:** Planer Simon Fischer stellt Entwurf der zehngruppigen Einrichtung am Reiterplatz vor – 15-Millionen-Euro-Projekt in drei Bauteile aufgelöst

Von Matthias Mühleisen

Es ist die mit Abstand größte und teuerste Kindertagesstätte, die je in Hockenheim gebaut wurde. Doch das 15-Millionen-Euro-Projekt am Reiterplatz, das Kapazitäten für zehn Gruppen bieten und als Ersatz für den Parkkindergarten entstehen soll, wird leicht und spielerisch wirken. So präsentierte es Planer Simon Fischer, der mit seinem Büro Studio SF den Realisierungswettbewerb gewonnen hat, dem Gemeinderat. Die Baumasse wird durch eine Aufteilung in drei ineinander verschobene Teile optisch „erleichtert“.

Die Dreiteilung schaffe darüber hinaus Identität, Zugänge und Freibereiche. Die Größe des Grundstückes erlaube einen großzügigen Spielhof oder Gartenbereich (7000 Quadratmeter), der sehr naturnah gestaltet werden soll. Der zweigeschossige Baukörper werde mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet und erhalte eine Dachbegrünung.

Im nördlichen Teil des Erdgeschosses werden die Gemeinschaftsbereiche untergebracht. Der linke Flügel nimmt die Kinder unter drei Jahren auf, der rechte die über Dreijährigen. Die Büros für die Kindergartenleitung liegen direkt neben dem Eingang, was den Überblick über die Ein- und Ausgehenden erleichtere, erläuterte Fischer.

Vorm Eingang an der Heidelberger Straße weist die Planung einen Vorplatz für das geregelte Ankommen der Kinder aus, die „Kiss and ride“-Zone. Daneben liegt im Süden des Gebäudes der Hauptspielbereich, während ein weiterer geschützter Außenbereich von den Mensen, also den Essbereichen, zugänglich ist.

Die Öffnung des Gebäudes zu den Mensen hin und das Atrium darüber bei der Treppe zum Obergeschoss soll ein Gefühl der Großzügigkeit vermitteln. Im Obergeschoss wird die Dreiteilung in gemeinschaftliche Nut-



**Ein Vorplatz für mehr Sicherheit der Besucher: An der Heidelberger Straße ist an der neuen Kindertagesstätte ein „Kiss & Ride“-Bereich vorgesehen für eine sichere Verabschiedung der Kinder. Das zweigeschossige Gebäude soll bis zu 7,5 Meter hoch werden und als Holzrahmenbau entstehen.**

VISUALISIERUNG: STUDIO SF SIMON FISCHER & ARCHITEKTEN

zung, U3 und Ü3 beibehalten. Mehrzweckräume oben und Mensa unten können über mobile Trennwände in ihrer Größe angepasst werden.

Die Gruppenräume in Erd- und Obergeschoss sind alle nach Süden ausgerichtet und als „kleine Pakete“ ausgebildet mit Gruppenraum, kleinerem Gruppenraum zur Differen-

zierung, Sanitäreinheiten und Schlafraum, erläuterte der Architekt. Die Gruppenbereiche sind durch „Gebäudefugen“ voneinander getrennt, in denen die Garderoben untergebracht sind. Sie dienen auch als Zugang zum Garten. Vom Obergeschoss wird dieser über eine Treppe oder eine große Rutsche erreicht. Der

Laubengang vor den Räumen im Obergeschoss dient sowohl als Fluchtweg als auch als Sonnenschutz, Beschattungselemente werden an ihm befestigt.

## Hoher Vorfertigungsgrad

Die Gesamtgebäudehöhe gibt Simon Fischer mit 7 bis 7,5 Meter an. Es soll als Holzrahmenbau mit hohem Vorfertigungsgrad entstehen. Decken- und Wandelemente werden vor Ort nicht mehr verkleidet, Akustik-elemente bereits in die Decken verbaut. Das ergebe ein „natürliches Bauwerk mit der Anmutung des Holzbaus“, so Fischer. Die Luft-Wasser-Wärmepumpe soll eine Fußbodenheizung speisen. Für die Begrünung sollen heimische Pflanzen und Bäume verwendet werden. Für die Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung schlägt er dezentrale, in die Fassade integrierte Geräte vor.

Oberbürgermeister Marcus Zeitler erinnerte daran, dass der Studio-SF-Entwurf im Wettbewerb einstimmig gewählt wurde. Eine Fertigstellung im Herbst 2027 hielte er für wünschenswert, die Einhaltung der Kosten erst recht: Er kündigte ein regelmäßiges Kostencontrolling an.

An dieser Stelle setzte FWV-Fraktions-sprecherin Gabi Horn an: Sie fragte nach einer Kostenobergrenze. Eine solche sei vertraglich nicht festgelegt, jedoch durch den Haushaltsansatz von 14,5 bis 15 Millionen Euro definiert, sagte der OB. Die Freien Wähler wollten daher zunächst nur die ersten drei Leistungsphasen vergeben. Dem schlossen sich die anderen Fraktionen nicht an. Selbst bei einer Kostensteigerung habe die Stadt angesichts des Platzbedarfs keine Alternative zum Neubau, lautete die Begründung. Der Auftrag zur Objektplanung ging an Fischers Büro.